

Frankfurter Rundschau

Panorama - 07.08.2015

SPANIEN

Armut auf Mallorca nimmt zu



Ein Obdachloser auf einer Bank in Palma de Mallorca.
Foto: dpa

Trotz des Aufschwungs in ganz Spanien nimmt die Armut auf Mallorca und den gesamten Balearen zu. Immer mehr Obdachlose leben auf der Insel, darunter auch Deutsche.

Im Schatten der neuen Fünf-Sterne-Hotels und dennoch sichtbar: Trotz des Aufschwungs in ganz Spanien nimmt die Armut auf Mallorca und den gesamten Balearen zu. Nach Schätzung des Roten Kreuzes ist die Zahl der Wohnungslosen allein in Palma von einigen Dutzend zu Krisenbeginn im Jahr 2008 auf mindestens 1100 im vergangenen Jahr geklettert. „Man muss mit dem Vorurteil aufräumen, dass alle Obdachlosen Säufer oder Drogenabhängige sind“, sagt Tomeu Miralles, der als Mitarbeiter der Noteinheiten des Roten Kreuzes genau weiß, wovon er spricht. Sehr viele seien Opfer der Krise.

Das „Drama“ der Armut, wie die Regionalzeitung „Última Hora“ jüngst schrieb, beschränkt sich nicht auf die Wohnungslosen. „Früher sind vorwiegend sogenannte gescheiterte Existenzen zu uns gekommen, auch viele ärmere Einwanderer aus Afrika oder Lateinamerika. Inzwischen sind

unter den Hilfssuchenden die Vertreter der sozial abgestürzten Mittelklasse in der Mehrheit“, sagt die Präsidentin der Hilfsorganisation „Club Elsa“, Rafi Córdoba, im Gespräch mit der dpa

2014 habe man rund 3600 zum Teil gut ausgebildete Menschen unter anderem mit Lebensmitteln, Kleidung und Medikamenten, aber auch durch Zahlung von Mieten oder Rechnungen unter die Arme gegriffen, erzählt sie stolz. Der Wert der Hilfe: mehr als 85 000 Euro. Wie „Club Elsa“ gibt es in Palma viele andere private und öffentliche Hilfsstellen. Es gibt zahlreiche Suppenküchen. „Aber wir sind trotzdem total überfordert. Die Zahl der Notleidenden wird immer größer“, stöhnt Señora Córdoba, während sie mit ihren vorwiegend älteren Mitstreiterinnen des „Club Elsa“ Kleidungsspenden sortiert. Ein ziemlich präzises Bild der schlimmen Situation lieferte im Sommer die Caritas. Das Armutsproblem sei auf Mallorca „so chronisch geworden wie nie zuvor“, klagte das katholische Hilfswerk. Die Zahl der Menschen, denen man geholfen habe, sei 2014 allein in Palma im Vergleich zum Vorjahr um 26 Prozent auf 4229 gestiegen.

Laut Caritas sind auf den Balearen insgesamt mehr als 300 000 Menschen – fast ein Drittel der Bevölkerung also – von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht. Diese Menschen könnten die laufenden Wohnungskosten wie Miete, Wasser oder Strom nicht mehr bezahlen. 3,7 Prozent aller Inselbewohner leiden demnach sogar unter Hunger.

MIT SCHULDEN GEKOMMEN Caritas stellte auch fest, dass die „Substandard-Wohnplätze“ immer mehr würden: Slums und Mini-Slums. Wie jenes Camp in Konservatoriumsnähe, in dem es sich eine Gruppe von Polen - vorwiegend ehemalige Bauarbeiter – mit Matratzen, Tischen, Stühlen, Wäscheleinen und einem Blumentopf häuslich eingerichtet hat.

„Die (konservative) Regierung in Madrid sagt, dass die Krise vorbei sei. Von wegen!“, schimpft Caritas-Sprecher Llorenç Riera. Die langen Schlangen bei der Ausgabe von kleinen belegten Brötchen vor dem Kloster des Kapuzinerordens unweit der Plaça d'Espanya tue „in den Augen und im Herzen weh“. Es gebe aber auch immer mehr Solidarität, mit der die Menschen die sozialen Kürzungen wettzumachen versuchten, erzählt der resolute Mann. Der Magen von „Mücke“, ein 58-jähriger Aussteiger aus dem Ruhrgebiet knurrt häufig: „Noch vor einem Jahr habe ich in Mülleimern Essen in gutem Zustand gefunden. Das gibt's nicht mehr, die Konkurrenz halt. Jetzt muss ich mit den Gaben der Passanten auskommen.“

Nach Schätzungen von Helfern gibt es inzwischen auf Mallorca rund 100 deutsche Auswanderer, die vor Supermarkteingängen, auf Parkbänken und unter Brücken, am Ballermann am Strand oder vor den schicken, neuen Beach-Clubs, in Hausruinen und sogar in Felslöchern schlafen. Viele seien schon mit Problemen oder Schulden auf die Insel gekommen, andere auf Mallorca sozial abgestürzt, heißt es. Deutsche Ordensfrauen erzählen, bei deutschen Mallorca-Residenten sei das Risiko der Vereinsamung im Alter nicht klein.

Nicht wenige Obdachlose halten das Leben auf den Straßen nicht lange aus und sterben irgendwann vor Schwäche. Schlimm war der Fall des Deutschen Karl-Uwe K. (56), der 2013 in der Nähe des Touristenortes Sóller im Nordwesten der Insel in einem Abwasserrohr hauste und dort von Ratten attackiert wurde – er starb danach im Krankenhaus.

Die neue linke Regierung der Balearen will auch Arbeitslosen ab 2016 ein Mindesteinkommen von 500 Euro monatlich garantieren. Eventuell sollen die nötigen 4,6 Millionen Euro auch mit Hilfe einer neuen Touristenabgabe finanziert werden. Reiseveranstalter und Hotelbesitzer schimpfen. Caritas-Chefin Margalida Riutort findet die Pläne aber gut. „Wie in kaum einer anderen spanischen Region klafft die Schere zwischen Arm und Reich hier auseinander“. (Emilio Rappold, dpa)

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/panorama/spanien--armut-auf-mallorca-nimmt-zu,1472782,31411476.html>

Copyright © 2015 Frankfurter Rundschau